

UZ stellt Abgeordnete vor:

## Kontakt mit dem Mittelstand: DR. KREY



Der August ist allgemein als Ferienmonat bekannt. Für Fräulein Dr. Evamarie Krey, Oberassistentin am Institut für Staatsrecht der Juristenfakultät, ist er alles andere als erholend. Sie war in den letzten Wochen viel unterwegs, zu Hausversammlungen, zu Aussprachen in den Betrieben und mit der Bevölkerung, zu Sitzungen und einem Jugendforum.

Fräulein Dr. Krey ist Abgeordnete der Stadtverordnetenversammlung und gibt jetzt ihren Wählern Rechenschaft über ihre Arbeit in der vergangenen Legislaturperiode.

Sie arbeitet in der Ständigen Kommission für Finanzen. Ihre Aufgabe bestand darin, in den Betrieben zu kontrollieren, wie die Haushaltspläne erfüllt wurden. Im Zusammenhang damit führte Fräulein Dr. Krey viele Aussprachen mit den Werkvätern.

Als Mitglied der LDPD kam es ihr vor allem darauf an, einen festen Kontakt zwischen Mittelstand und den staatlichen Organen herzustellen. Da sie wissenschaftlich auf dem Gebiet der „staatlichen Beteiligung“ arbeitet, verband sie diese theoretische Forschung mit ihrem praktischen Wirken als Abgeordnete. Es

ging Fräulein Dr. Krey vor allem darum, den Angehörigen des Mittelstandes ihre Perspektiven in unserem Arbeiter- und Bauern-Staat zu erläutern und sie noch mehr in die gesellschaftliche Arbeit einzubeziehen.

Fräulein Dr. Krey erzählte, wie in den letzten Diskussionen auch die Angehörigen des Mittelstandes den jüngsten Maßnahmen der Regierung zustimmten.

„In Probstheida, meinem Wirkungsbereich, gab es ebenfalls Abwerbungsversuche. Die Menschenhändler hatten es auch auf Angehörige des Mittelstandes abgesehen. Durch diese eigenen Erlebnisse ist vielen Menschen in meinem Wirkungsbereich klar geworden, wie notwendig die Schutzmaßnahmen an der Sektorengrenze in Berlin waren.“

Fräulein Dr. Krey wurde von den Wählern ihres Wohnbezirks erneut als Kandidatin für die Volkswahlen im September vorgeschlagen. „Ich habe den Wunsch, in der Ständigen Kommission Kultur mitzuarbeiten und in meinem neuen Wirkungsbereich – er ist gleichzeitig mein Wohnbezirk – ein Kulturzentrum aufzubauen“, sagte sie zu ihren künftigen Plänen.

K. V.



Viele wertvolle Kenntnisse eigneten sich die Kolleginnen und Kollegen an, die bereits im vergangenen Jahr an Kursen des zentralen Bildungszentrums der Karl-Marx-Universität teilnahmen. Foto: MFB/5

## Am 17. September der nächste Schlag

Überall werden die Wahlen zu den örtlichen Volksvertretungen vorbereitet

Die Vorbereitung der Wahlen zu den örtlichen Volksvertretungen, die am 17. September stattfinden, sind in vollem Gange. Überall bringen unsere Wissenschaftler, Arbeiter und Angestellten sowie die Studenten, die zum Teil das erste Mal an die Wahlurne gehen, zum Ausdruck, daß diese Wahlen nach unserem Sieg vom 13. August ein weiterer Schlag gegen die Bonner Militaristen werden.

Die UZ war dabei, als in der vergangenen Woche die Bewohner des Hauses Kochstraße 80a (dieses Haus gehört der Arbeiterwohnbaugenossenschaft der Karl-Marx-Universität) zusammenkamen, um über die jüngsten Ereignisse zu sprechen

und ihren Wahlvertreter zu benennen. Sie gaben ihrem Wahlvertreter, Frau Tschunkert, mit, daß die Hausgemeinschaft die Maßnahmen unserer Regierung zum Schutze unserer Republik voll unterstützt. Eine interessante Diskussion entspann sich über den Menschenhandel, der von Westdeutschland aus betrieben wird.

Für die Hausgemeinschaft der Grassstraße 38 arbeitet der wissenschaftliche Assistent Wilk aus unserer Medizinischen Fakultät als Wahlvertreter. Gemeinsam mit Oberarzt Dr. Barke aus der Radiologischen Klinik bereitet er die Hausversammlung zum Thema „Was erwarten wir von unseren neuen Volksvertretern?“ vor.

Nachdem die Hausbewohner ausführlich über die aktuellen politischen Ereignisse gesprochen hatten, beschlossen sie einen 12 Punkte umfassenden Wählerauftrag, in dem die Abgeordneten beauftragt werden, sich aktiv für die Friedenspolitik unseres Staates einzusetzen und bestimmte kommunale Angelegenheiten zu klären.

Günter Wilk sagte nach der Wahlvertreterkonferenz, auf der die Kandidaten seines Wahlkreises vorgestellt und nach der Aussprache bestätigt wurden: „Diese Kandidaten werden unsere Interessen würdig vertreten.“ Er wird in einer weiteren Hausversammlung den Mitbewohnern die Kandidatenvorschläge erläutern.

Auch an der Universität selbst ist immer mehr von den Volkswahlen die Rede. Die Wandzeitungen veröffentlichen Artikel und Verpflichtungen von Universitätsangehörigen zur Wahl. So haben sich zum Beispiel die jungen Kolleginnen der Universitätsbibliothek verpflichtet, zehn Aufbaustunden im Nationalen Aufbauwerk bis zum 17. September zu leisten.

Die Antwort der Universitätsangehörigen auf die Stürzversuche der Bonner Ultra sind erhöhte Anstrengungen für die Wissenschaft, die dem Sozialismus und dem Frieden dient.

### Vaterländischer Verdienstorden für Genossin Prof. Harig

Anlässlich ihres 50. Geburtstages wurde die Genossin Prof. Katharina Harig, Direktorin des Herder-Instituts, mit dem Vaterländischen Verdienstorden in Silber ausgezeichnet.

Das sowjetische Weltraumschiff „Wostok B“ mit dem Fliegermajor und Kosmonauten Titow an Bord hat vom 6. zum 7. August 1961 in 25 Stunden und 19 Minuten mit einer Umlaufzeit von 88,6 Minuten und einem Gewicht von 4731 kg mehr als 17mal die Erde in einer Höhe von 178 bis 257 km umflogen.

Als Herausgeber des Handbuchs der Aerologie, das sich mit den Methoden der Erforschung der Erdatmosphäre beschäftigt, begrüße und beglückwünsche ich diese gigantische wissenschaftliche Leistung, besonders auch deshalb, weil ich der Meinung bin, daß aus einer gründlichen Erforschung des Kosmos und der Erdatmosphäre sich die Bedingungen für Mensch, Tier und Pflanze auf dem Erdplaneten verbessern können.

Prof. Dr. W. Hesse, Direktor des Instituts für Agrarmeteorologie der Karl-Marx-Universität Leipzig

Schultz Störel

## Mit allen Kollegen sprechen

Wie das Komitee zum Kampf gegen den Menschenhandel an der Abteilung Sprachunterricht arbeitet

In Anbetracht der aggressiven und menschenfeindlichen Handlungen der Bonner Ultra hatten auch wir an der Abteilung Sprachunterricht sofort ein Komitee zum Kampf gegen den Menschenhandel gebildet. Wir kamen überein, daß wir mit unserer Arbeit nicht bis zum Beginn des Semesters warten dürfen, sondern sofort Versammlungen mit allen Kollegen, die augenblicklich in Leipzig sind, durchführen müssen, um die Maßnahmen der Regierung zu erläutern und in offener, kameradschaftlicher Aussprache falsche oder nicht verständene Probleme zu klären.

Es lagen bei uns drei Anträge auf Reisen nach Westdeutschland vor. Wir beschlossen, mit zwei Kollegen, mit denen vorher schon kurz gesprochen worden war, die Aussprache in der Versammlung durchzuführen, mit einer Kollegin innerhalb des Komitees.

In den auf Einladung des Komitees stattfindenden Versammlungen wurden die Gründung des Komitees, seine Aufgaben und seine bisherige Tätigkeit behandelt. Alle Kollegen hatten die Möglichkeit, zur Frage der Sicherung des Friedens in Deutschland Stellung zu nehmen und ihre Meinung zum Verrat des ehemaligen Kollegen Dr. Lindner zu äußern, die einkrasser Fall von Undank gegenüber einem Staat ist, der ihm jede Möglichkeit zur Qualifizierung und Anwendung seiner Kenntnisse gegeben hat.

Am 16. 8. 1961 wurde die Aussprache mit Kollegin Adler durchgeführt. Sie fand in einer offenen Atmosphäre statt. Obwohl

Kollegin Adler von vornherein ihr Einverständnis mit den Maßnahmen, die unsere Regierung zur Sicherung des Friedens in Deutschland und in Europa getroffen hat, erklärte, sah sie zunächst die entstandene Situation subjektiv als bedauerlich an, weil sie selbst die geplante Reise nicht machen konnte. Kollegin Adler, die ihren Mann zu einem wissenschaftlichen Arztkonferenz begleitete, sah in erster Linie die wissenschaftliche Seite einer solchen Tagung. Erst im Laufe der Diskussion, an der alle Anwesenden sehr aktiv teilnahmen, wurde sie sich der Bedeutung und der politischen Auswirkung solcher Reisen bewußt und erklärte, daß sie ihren Antrag zurückziehen wird. Das Gespräch ergab, daß es für jeden einzelnen nötig ist, auch von seinem subjektiven Standpunkt aus einzusehen, daß er der Republik nützt, wenn er nicht nach Westdeutschland fährt und sich zu dieser Meinung offen bekennt.

Im Moment sind noch viele Kollegen im Urlaub, und wir müssen uns darauf vorbereiten, sie sobald wie möglich in die Diskussion einzubeziehen und weitere Kollegen für die Arbeit im Komitee zu gewinnen.

Es gilt, solche Argumente, daß eine Diskussion zu den Fragen des Menschenhandels sich erübrige, da Maßnahmen der Regierung getroffen und die Komitees daher nicht mehr nötig seien, zu widerlegen und alle Kollegen zu einer größeren Aktivität bei der Vorbereitung der Wahlen aufzurufen.

## Zum Schutze des Vaterlandes bereit



Volker Mieth ist ein zukünftiger Landwirtschaftsstudent: „Wenn man bei uns die Möglichkeit hat, kostenlos zu studieren und noch Stipendium zu erhalten, dann ist klar, daß man auch bereit sein muß, unseren Staat zu schützen“, sagte er. „Ich habe mich dazu bereit erklärt, weil wir gegen alle eventuellen Provokationen der westdeutschen Militaristen gegen unseren Sieg vom 13. August gewappnet sein müssen. In den nächsten Tagen werden wir durch gute Arbeitsleistungen an der Studentenwohnstadt alle Kraft einsetzen.“

Universitätszeitung Nr. 31, 22. 8. 1961, S. 2



Der Jugendfreund Eikehard Schurig wird als Lehrstudent für Musikerziehung und Geschichte an der Philosophischen Fakultät immatrikuliert werden. Seine Meinung, nachdem er den Kampfauftrag des Zentralrates der FDJ an alle FDJ-Mitglieder gehört hatte, unsere sozialistischen Errungenschaften zu schützen, war: „Ich bin bereit, sofort in die bewaffneten Organe unseres Arbeiter- und Bauern-Staates einzutreten. Das Kriegsgeschrei der Adenauer-Politiker hat mich dazu bewogen. Auf alle Fälle will ich damit mithelfen, daß ein Krieg verhindert wird.“



Gerd Schmidt-Röh beginnt im Herbstsemester mit dem Studium an der Philosophischen Fakultät. Er will Lehrer für Deutsch und Geographie werden. Er sagte am 18. August zum Aufgebot der FDJ „Das Vaterland ruft – schützt die sozialistische Republik!“. „Ich bin bis zum Juli zwei Jahre bei der Nationalen Volksarmee gewesen, für mich ist es ganz selbstverständlich, daß ich sofort wieder das Ehrenkleid anziehen würde, um unsere Republik zu schützen. In der jetzigen politischen Situation ist das gegen die Kriegspläne der Strauß- und Brandt besonders notwendig.“

## Interessante Lehrgänge

Bald beginnen die Kurse des Bildungszentrums

Das Bildungszentrum der Karl-Marx-Universität – geschaffen als eine Einrichtung für unsere Arbeiter und Angestellten für ihre Qualifizierung im Beruf und zur Aneignung nützlicher Kenntnisse über die gesellschaftlichen Zusammenhänge unserer Zeit – veröffentlichte am 11. 8. 1961 in der „Universitätszeitung“ das Lehrprogramm. Wir möchten nicht behaupten, daß es keine Mängel aufweist, aber gegenüber dem Vorjahr ist ein Schritt vorwärts getan worden.

Welche Lehrgänge sind besonders zu empfehlen?

Unsere Kolleginnen und Kollegen in den Sekretariaten und Verwaltungen wären besonders die Lehrgänge 4 „Grundlehre für Mitarbeiter der Verwaltung, Fakultäten, Dekanate, und Institute“, 9 „Unsere deutsche Sprache in Wort und Schrift“, 10 „Russisch für Anfänger“ und 11 „Englisch für Anfänger“ zu empfehlen.

Die vielen Laborgehilfen, besonders an der Landwirtschaftlichen Fakultät, verweisen wir zur persönlichen Qualifizierung auf den Lehrgang 13 „Lehrgang für Laborgehilfen zur Qualifizierung am Arbeitsplatz“. Dabei möchten wir bemerken, daß sich der Lehrgangleiter nicht streng an die Thematik halten wird, wenn von den Teilnehmern eine kleine Abänderung gewünscht wird.

Für unsere Frauen können wir den Lehrgang 8 „Die Stellung der Frau in der Gesellschaft und die Familiengesetzgebung“ empfehlen. Dieser Lehrgang wird vom Staatsanwalt Lässig gehalten, der als berufener Vertreter des sozialistischen Rechts vieles Wissenswerte aus der Familiengesetzgebung darlegen wird.

Besonders möchten wir die Kollegen der Gewerkschaft ansprechen, von den gewerkschaftlichen Lehrgängen regen Gebrauch zu

machen. Hier wird unseren Gewerkschaftskolleginnen und -kollegen etwas geboten, was sie in der gewerkschaftlichen Praxis anwenden können. Aber auch in den Fragen des Arbeitsrechtes und der Sozialversicherung können sie sich durch die Lehrgänge orientieren.

„Kollege, kennst du deine Universität?“ Unter diesem Motto haben wir einen Vortragszyklus entwickelt, in dem die Professoren oder ihre Vertreter an den einzelnen Fakultäten unserer Universität über ihre Arbeit berichten, und dabei zeigt sich, welche Hilfestellung die Arbeiter und Angestellten zur Durchführung der Arbeiten unserer Wissenschaftler geben.

Wir haben auch einige Lehrgänge für die Freizeitgestaltung in unser Lehrprogramm mit aufgenommen:

Wer gern ein Buch liest oder selbst Berportage oder Kurzgeschichten schreiben möchte, wer sich für die Arbeit des Schriftstellers interessiert, der melde sich für den Lehrgang 23 „Ein Schriftsteller erzählt aus seiner Arbeit“.

Die Interessenten für Malerei und Zeichnen sowie für eine sachkundige Bildniederschaltung beteiligen sich am Lehrgang 24 „Malerei und Graphik“.

Unsere Theaterfreunde möchten wir auf den Lehrgang 22 „Ein Praktiker erzählt aus der Welt des Theaters“ aufmerksam machen. Bei aufmerksamer Betrachtung des Lehrprogramms wird sich für viele Kolleginnen und Kollegen das Geeignete finden, was deren Interessensgebiet entspricht.

Jetzt ist es Zeit, sich für eine Teilnahme zu entscheiden und die Meldung an das Bildungszentrum einzusenden oder den Kulturfunktionären der Gewerkschaftsgruppen zu geben.

Walter Sekretär des Bildungszentrums

## Gäste bei den Arbeitsrechtlern

Kurz vor Beendigung des Frühjahrssemesters 1961 hatten die Mitarbeiter des Instituts für Arbeitsrecht unserer Universität dreimal ausländische Wissenschaftler zu Gast. Zu Besuch weilten: Prof. Dr. Ludislas Nagy, Inhaber des Lehrstuhls für Arbeitsrecht an der Universität Szeged und Leiter der Abteilung Arbeitsrecht im Ministerium für Arbeit der Ungarischen Volksrepublik, Prof. Hisashi Miyajima aus Tokio und Prof. Kiyonobu Asai aus Kyoto.

Der ungarische Gast, der zugleich Wissenschaftler und Praktiker des Arbeitsrechts ist, interessierte sich sowohl für die Ergebnisse der Diskussion des Entwurfs des Arbeitsgesetzbuches und die Maßnahmen zur Einführung des Gesetzbuches der Arbeit als auch für Inhalt, Umfang und Methoden der Lehrtätigkeit im Arbeitsrecht. Über die mit dem Gesetzbuch der Arbeit zusammenhängenden Fragen hatte er Gelegenheit, im VEB Leipziger Eisen- und Stahlwerke mit Vertretern des Betriebes eine mehrstündige Aussprache zu führen. Die Fragen der Ausbildung der Studenten im Arbeitsrecht wurden in mehreren Aussprachen im Institut beraten. Das Institut für Arbeitsökonomik gab dem Gast Gelegenheit, sich über die Lehrtätigkeit dieses Instituts zu informieren, was für ihn besonders wertvoll war, weil er bemüht ist, die arbeitsrechtliche Ausbildung der ungarischen Studenten eng mit den Fragen der Arbeitsökonomik zu verbinden.

Prof. Dr. Nagy hielt im Rahmen der traditionellen Veranstaltungen des Instituts mit Praktikern des Arbeitsrechts einen Vortrag über die Aufgaben des Arbeitsrechts bei der Verhinderung der Fluktuation der Werktätigen, durch den die Mitarbeiter unserer Betriebe wertvolle Anregungen für die richtige Anwendung des Gesetzbuches der Arbeit erhielten.

Der Besuch endete mit der Vereinbarung weiterer Zusammenarbeit durch den Austausch von Forschungsergebnissen und

Lehrmaterialien und die gegenseitige Vermittlung von Publikationen zur Veröffentlichung in der Fachpresse.

Das Anliegen der beiden japanischen Arbeitsrechtswissenschaftler, die erstmals in der Deutschen Demokratischen Republik weilten, war es vor allem, sich mit theoretischen Grundfragen der sozialistischen Arbeitsrechtswissenschaft vertraut zu machen. Deshalb wurden im Institut vor allem die Fragen des Mechanismus der Leitung der sozialistischen Betriebe, des Wesens des Arbeitsvertrages, Wesens und Inhalt des Betriebskollektivvertrages u. a. beraten.

Beide japanischen Gäste äußerten ihre tiefe Befriedigung darüber, daß im Arbeitsrecht und in der Arbeitsrechtswissenschaft der Deutschen Demokratischen Republik deutlich wird, daß bei uns die Lehren aus der verhängnisvollen deutschen Geschichte gezogen worden sind, während in Westdeutschland auch Praxis und Theorie des Arbeitsrechts die Fortsetzung der imperialistischen und zum Teil sozialfaschistischen Politik widerspiegeln.

Durch die Unterhaltung mit den japanischen Gästen erhielten die Mitarbeiter des Instituts einen guten Einblick in den Kampf der japanischen Völker gegen die pro-amerikanische Politik der herrschenden Kreise sowie in den Kampf der japanischen Arbeiter um demokratische Rechte und soziale Sicherheit, der von vielen Arbeitsrechtswissenschaftlern aktiv unterstützt wird. Auch die Besuche dieser Gäste wurden mit Vereinbarungen über die Aufrechterhaltung der Verbindungen besetzt.

Das positive Ergebnis der Beratungen wird deutlich dadurch gekennzeichnet, daß Prof. Miyajima den Wunsch äußerte, nach Ablauf von etwa zwei Jahren die Deutsche Demokratische Republik erneut zu besuchen, um längere Zeit im Institut unser sozialistisches Arbeitsrecht und seine Theorie studieren zu können.